Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Poſen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmſtr. 17, Guſt. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breiteſtr.-Ecke, Otto Niekiſch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Poſen.

Poſener Zeitung

Hundertſter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Poſen bei unſeren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inſeratentheil: J. Klugkiſt in Poſen.

Nr. 444

Die „Poſener Zeitung" erſcheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feſttage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Feſttagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Poſen, 5,45 M. für ganz Deutſchland. Beſtellungen nehmen alle Ausgabeſtellen der Zeitung ſowie alle Poſtämter des deutſchen Reiches an.

Mittwoch, 28. Juni.

Inserate, die ſechsgeſpaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entſprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Preußiſcher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

81. Sitzung vom 27. Juni, 12 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen geſtattet.)

Zu Ehren des verſtorbenen Abg. Barth erheben ſich die Anweſenden von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung ſteht zunächſt die zweite Abſtimmung über das vom Herrenhauſe in abgeänderter Faſſung zurückgelangte **Wahlgeſetz.**

In der Generaldiskuſſion erklärt:

Abg. Dr. **Arendt** (frk.), er werde gegen das Geſetz ſtimmen, weil die vom Herrenhaus angenommenen Abänderungen für ihn unannehmbar ſeien.

Abg. Dr. **Bachem** (Ztr.) Wir verzichten auf Einbringung von Anträgen, weil wir zu der Majorität nicht das Vertrauen haben, daß Sie einſehen, wie kurzſichtig Ihre Politik iſt, (Lärm rechts) wenn Sie dieſer Form des Geſetzes zuſtimmen und dadurch dem ganzen Volke diejenigen Kompenſationen auf dem Gebiet des Wahlrechts verweigern, welche ihm nach Recht und Billigkeit durch die enorme Mehrbelaſtung in Folge der Steuerreform zukommen. (Beifall im Zentrum). Das Wahlgeſetz in der Form des Herrenhauſes iſt geradezu eine Vergewaltigung der Mittelſtände (lebhafter Widerſpruch rechts) und eine Vergewaltigung des Wahlrechts der unteren Stände, ſo daß wir uns nicht zum Mitſchuldigen an dieſer Politik machen wollen. Nachdem die Regierung verſprochen hat, eine genügende Regulirung des Wahlrechts vorzunehmen, nachdem auch die konſervative Partei, ſo lange ſie uns nöthig hatte (Oho! rechts), ebenfalls betont hat, daß ſie feſthalte an der Forderung einer Regulirung des Wahlrechts, halten wir es nicht für möglich, daß die Regulirung endgiltig abgeſchnitten ſei. Wir halten es deshalb für unſere höchſte Pflicht, bei jeder Gelegenheit darauf hinzuweiſen, in welcher Weiſe hier das Wahlrecht behandelt worden iſt, und immer wieder darauf zurückzukommen, daß Wandel geſchaffen wird. Wir werden geſchloſſengegen das Geſetz ſtimmen. (Lebhafter Beifall im Zentrum. Ziſchenrechts).

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (konſ.): Es iſt gar keine Rede davon geweſen, daß von unſerer Seite ein Verſprechen gegeben worden iſt, daß wir auf die Intereſſen und Wünſche des Zentrums eingehen würden. (Sehr richtig!) Wir haben den Wunſch einer Verſtändigung gehabt; er iſt nicht in Erfüllung gegangen. Wir haben in letzter Inſtanz die Wahl gehabt, entweder den Herren für ihre rheiniſchen Intereſſen zu Hilfe zu kommen (lebhafte Zuſtimmung rechts) oder ein Geſetz zu machen, welches unſeren öſtlichen Intereſſen nachtheilig wäre. (Sehr gut! rechts.) Wenn wir den Herren nachgegeben hätten, ſo wären in den öſtlichen Provinzen Leute in die zweite Klaſſe gekommen, die bisher nicht darin geweſen ſind und auch nicht hinein gehören. (Sehr richtig! rechts.) Würden denn die Herren, wenn das Geſetz, wie ſie es wünſchen, zu Stande käme, Schicht machen? Ihre Abſtimmung über den Antrag auf Einführung des geheimen Wahlrechts auch für den preußiſchen Landtag zeigte ſehr deutlich, was ſie ſich für die Zukunft vorbehalten. (Sehr richtig! rechts.) Wenn ſie ſich alle Vortheile für den Augenblick ſichern und alles für die Zukunft vorbehalten wollen, dann wären wir Konſervativen doch thöricht, auf ihre Wünſche einzugehen, und denen große politiſche Konzeſſionen zu machen, welche in allen wichtigen Fragen des Staatslebens energiſche Oppoſition machen. Auch die Regierung hat eher ein Intereſſe daran, denjenigen zu Hilfe zu kommen, die in großen und wichtigen Fragen hinter dem Vaterland und ſeinen Intereſſen ſtehen. (Lärmender Beifall rechts.)

Abg. **Rickert** (dfr.): Wir werden, wie von Anfang an, gegen das Geſetz ſtimmen. An der Sachlage hat ſich ſeitdem nichts geändert.

Abg. **v. Eynern** (natlib.): Ich werde den Volksrednerton, welchen der Abg. Bachem als Nachklang ſeiner Wahlreden (Heiterkeit) angeſchlagen hat, vermeiden. Es iſt kein Zweifel, daß, wenn das Zentrum von Anfang an ſich mit uns auf den Boden dieſes Wahlgeſetzes nach den Regierungsvorſchlägen geſtellt hätte, das Wahlgeſetz nach der Regierungsvorlage angenommen worden wäre. Das hat das Zentrum nicht gethan in der Hoffnung, Spezialgeſchäfte machen zu können (ſehr gut! bei den Nationalliberalen) und ſpeziell eine Parteiverſchiebung in allen Kommunen des Rheinlandes herbeizuführen. Wir haben uns dagegen nur wehren können, indem wir uns auf den Standpunkt des Herrenhauſes geſtellt haben, in der Hoffnung freilich, daß es gelingen wird, in Zukunft etwas Beſſeres an ſeine Stelle zu ſetzen. Einſtweilen haben wir das errungen, daß wir die Machinationen des Zentrums bei Seite geſetzt und ein Geſetz gewonnen haben, welches allerdings unſeren liberalen Wünſchen nicht entſpricht. Wir halten es aber für eine Forderung des Liberalismus, dem Zentrum überall entgegenzutreten. Das geſchieht bei dieſem Wahlgeſetz und aus dieſem Grunde werden wir für daſſelbe ſtimmen.

Abg. **Sperlich** (Ztr.): Wir ſind von Anfang an ganz objektiv an die Sache herangetreten und haben niemals Geſchäfte machen wollen. Wir haben uns bemüht, das zu erreichen, was wir für nothwendig hielten, um eine Verſchiebung des Wahlrechts im plutokratiſchen Sinne zu verhüten. (Beifall im Zentrum.)

Damit ſchließt die Generaldiskuſſion. Der Geſetzentwurf wird endgiltig in der Faſſung des Herrenhauſes gegen die Stimmen des Zentrums, der Freiſinnigen, der Polen und einiger Freikonſervativen angenommen.

Es folgt die Berathung des Antrags Laſſen-Johannſen, betreffend die Anwendung der däniſchen Sprache bei dem Schul- und Religionsunterricht, womit der Bericht der Unterrichtskommiſſion über die Petition der Geſammtſynode Kiel, betreffend Anwendung der däniſchen Sprache beim Religionsunterricht in Volksſchulen, verbunden wird. (Die Kommiſſion ſchlägt Uebergang zur Tagesordnung vor.)

Abg. **Laſſen** (Däne) begründet in längeren Ausführungen ſeinen Antrag unter Hinweis auf die zahlreichen zu dieſem Gegenſtande eingelaufenen Petitionen und betont beſonders, daß ein gedeihlicher Religionsunterricht ohne Anwendung der Mutterſprache unmöglich ſei.

Abg. **Motty** (Pole) unterſtützt den Antrag, da den Eltern das Recht gewahrt bleiben müſſe, ihre Kinder in der Mutterſprache unterweiſen laſſen zu können. Auch im Religionsunterricht müſſe die Anwendung der Mutterſprache Regel werden.

Abg. **Rintelen** (Ztr.): Namens meiner Partei erkläre ich, daß wir uns auf die Debatte materiell nicht weiter einlaſſen. Wir haben ſtets den Standpunkt feſtgehalten, daß, wo es ſich um die Frage des Religionsunterrichts handelt, wir dafür eintreten, daß er wirkſam ertheilt werden muß. Deshalb werden wir für den Antrag Laſſen und gegen den Antrag der Kommiſſion ſtimmen. Jeder, dem es Ernſt damit iſt, daß dem Volk die Religion erhalten werde, wie es der Kaiſer Wilhelm I. ausgeſprochen hat, wird ebenſo handeln müſſen.

Geheimrath **Köpke:** Sämmtliche Berichte unſerer Kommiſſare ergeben übereinſtimmend, daß der deutſche Unterricht in den Schulen im Nordſchleswigſchen ganz überraſchend günſtige Reſultate gezeitigt hat. Der Unterricht im Deutſchen iſt ſo gut, daß man bei den Kindern oft nicht unterſcheiden kann, ob ſie urſprünglich däniſch oder deutſch geſprochen haben. Auch für den Religionsunterricht läßt ſich nichts Nachtheiliges befürchten, da ja auf der Unterſtufe auch nach dem jüngſten Sprachenerlaß eine däniſche Stunde hinzugekommen iſt. Ich bitte um Ablehnung des Antrags.

Abg. **Letocha** (Ztr.) befürwortet Anwendung der Mutterſprache im Religionsunterricht.

Nach einem Schlußwort des Abg. **Johannſen** (Däne) wird der Antrag Laſſen abgelehnt, der Antrag der Petitionskommiſſion angenommen.

Nächſte Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Rechnungsſachen, Anträge Eckels und Schöller, betreffend die Staffeltarife.) Schluß 2¾ Uhr.

Herrenhaus.

17. Sitzung vom 17. Juni, 12 Uhr.

Zu Ehren des inzwiſchen verſtorbenen Mitgliedes Graf von Bnin-Bninski erheben ſich die Anweſenden von den Sitzen.

Neu eingetreten in das Haus ſind Graf Brühl und Bürgermeiſter Schuſtehrus.

Auf der Tagesordnung ſteht zunächſt die Berathung des Geſetzentwurfs betr. **Aufhebung direkter Staatsſteuern.**

Berichterſtatter Frhr. **v. Landsberg** empfiehlt Namens der Kommiſſion die unveränderte Annahme der Vorlage.

Ein inzwiſchen eingegangener Antrag Graf v. Königsmarck verlangt im Anſchluß an eine eben dahingehende Petition des Bundes der Landwirthe die Streichung der Beſtimmung, wonach die früher vom Staate gewährten Grundſteuerentſchädigungen zurückgezahlt werden ſollen.

Graf **v. Frankenberg:** Ich habe mich auch nach den Kommiſſionsberathungen nicht von der Nützlichkeit der Reform überzeugen können. Ich ſehe ſie im Gegentheil als eine unheilvolle an. Die unveränderte Annahme der Vorlage würde bei Mitgliedern des Herrenhauſes ſelbſt großes Erſtaunen hervorrufen. Bei dem Wahlgeſetz ſind wir dem Abgeordnetenhauſe ſo ſcharf gegenübergetreten, wie noch nie. Trotzdem hat das Abgeordnetenhaus unſere Aenderungen acceptirt. Darum ſollte man ſich auch diesmal nicht ſcheuen aus Furcht vor einem Scheitern der Reform, Verbeſſerungen vorzunehmen. — Die Grund- und Gebäudeſteuer wird nach dem Geſetze nicht aufgehoben, ſondern an eine andere Adreſſe gezahlt. Der Grundbeſitz wird in Folge dieſes Geſetzes durch die neue Kommunalbeſteuerung zu den Gemeindelaſten ſtärker herangezogen. Die Doppelbeſteuerung wird der Grundbeſitz nicht los, er bekommt dafür ſogar eine dreifache und vierfache Beſteuerung, wenn man die hohe Einkommenſteuer und die Vermögensſteuer in Betracht zieht. In der Kommiſſion haben nur 8 gegen 7 Stimmen der Rückzahlung der Grundſteuerentſchädigung zugeſtimmt. Dieſe Rückzahlung iſt ein Rechtsbruch. Sie läßt ſich nur aus politiſchen, nicht aus juriſtiſchen Gründen rechtfertigen. Für den Staat handelt es ſich nur um eine verſchwindend kleine Summe, für denjenigen aber, der es zurückzahlen ſoll, iſt die Rückzahlung drückend. Die Beſtimmung, daß dann, wenn das Gut nicht mehr in den Händen des urſprünglichen Beſitzers iſt, die Rückzahlung nicht mehr zu erfolgen brauche, bildet eine Prämie auf den Verkauf der Grundſtücke. Wenn Sie das Geſetz ſchon annehmen wollen, ſo nehmen Sie wenigſtens den Antrag des Grafen v. Königsmarck an. Das Abgeordnetenhaus wird ſich wohl hüten, um dieſer Aenderung willen die ganze Steuerreform ſcheitern zu laſſen.

Frhr. **v. Durant** ſteht dem Geſetzentwurf ſympathiſch gegenüber. Die bisherige Art der Beſteuerung war eine ungerechte, und eine Aenderung nothwendig. Daß dieſe Aenderung ein Geſchenk des Staates an den Grundbeſitzer bedeutet, iſt eine Legende. Ich bitte Sie, die Beſchlüſſe der Kommiſſion unverändert anzunehmen.

Frhr. **v. Manteuffel**: Da die Grundſteuer als Realſteuer aufgehoben wird, ſo fällt die Doppelbeſteuerung weg. Damit iſt freilich nicht geſagt, daß die Beſteuerung des Grundbeſitzes überhaupt aufgehoben wird. Aber der Zuſtand, der durch gegenwärtiges Geſetz geſchaffen wird, iſt beſſer als der Zuſtand, der in Zukunft eintreten würde, wenn einmal die lex Huene beſeitigt wird. Denn dann würden neben hoher Staatsgrundſteuer auch eine ſehr hohe Kommunalgrundſteuer gezahlt werden müſſen. Der Werth des Bodens iſt in den letzten Jahren erheblich geſunken; dieſer Werth wird durch die Aufhebung der Staatsſteuer gehoben. Aber da die Kommunen den Grundbeſitz deſto höher heranziehen können, ſo wird mit dieſem Geſetze eine durchgreifende Heilung des Grundbeſitzes nicht erfolgen. Dazu bedürfen wir eines kodifizirten Agrarrechts, in dem die Verſchuldung begrenzt und in eine amortiſirbare Rente umgewandelt wird. Sodann müßte dieſes Agrarrecht der Zerſtückelung des kleinen Grundbeſitzes vorbeugen. Wir werden nicht ruhen, bis wir dieſe Forderungen durchgeſetzt haben.

Im Salon der Refuſirten.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 26. Juni.

II. Schluß.

Der „Salon der Refuſirten" iſt eine Waffe mehr in dem Kampfe, der gegenwärtig gegen die Jury der Großen Ausſtellung geführt wird und zur Zeit im Verein Berliner Künſtler große Aufregung hervorruft. Die Ausſchließung der beiden hervorragenden Kunſtwerke, Kleins Reiterſtatue Kaiſer Wilhelm I. und Max Hortes Radirung der Sixtiniſchen Madonna haben wir in unſerer erſten Betrachtung bereits gerügt — allein ſchon die Ausſchließung dieſer Arbeiten würden es unmöglich machen, der Jury das jetzt von ihr im Künſtler-Verein verlangte Vertrauensvotum zu gewähren. Aber neben dieſen Arbeiten erſten Ranges zeigt der Salon der Refuſirten, die „Freie Kunſtausſtellung", eine große Anzahl anſtändiger guter Arbeiten, deren Ausſchluß ein weiteres Unrecht iſt. Es ſind gegen tauſend Arbeiten zurückgewieſen — man bedenke den Aufwand von Mühe, Zeit und Geld, der darin ſteckt. Man erwäge, mit welchen Erwartungen der Künſtler die Ausſtellung herbeigeſehnt, wie oft ſeine ganze Zukunft davon abhängt, wie Aufträge und Unterſtützungen zurückgenommen werden, wenn die Arbeit von der Jury zurückgewieſen wird. Denn das Laienpublikum hält das Urtheil der Jury für ein zweifelloſes, ſachliches Edikt und den zurückgewieſenen Künſtler für talentlos.

Und nun durchwandere man die Räume dieſes Salons und betrachte, was hier als „Zurückgewieſen" ausgeſtellt iſt. Da ſind ſelbſt die ſchlechteſten Arbeiten ebenbürtig manchen Arbeiten, die ſtolz in der Großen Ausſtellung paradiren. Dann aber ſind wieder Arbeiten da, wie ſie ſo gut kaum in der anderen Ausſtellung zu finden ſind — außer in den Räumen der Sezeſſioniſten. Dieſe unterſtehen nicht der Berliner Jury und vielleicht deshalb hat die Jury ſich ſchadlos gehalten an Arbeiten verwandter Art, die nicht das Glück hatten, zu denen der Münchener Sezeſſioniſten zu gehören. Unſere älteren, die Jury beherrſchenden Künſtler wollen von neuen Richtungen nichts wiſſen — die alte Schule hat ſo lange ſich ihnen bewährt, bei ihr ſind die Herren grau und berühmt, Profeſſoren und Ordensritter geworden — warum nun dieſes Neue, das ſie nicht verſtehen, für deſſen Empfindung ihnen das Organ fehlt, deſſen Technik ſie verblüfft?

Arne Garborg, der feinſpürige nordiſche Dichter, erzählt in ſeiner neueſten Dichtung „Kolbotten" von einem Sonnenuntergang: . . . Die Sonne ſank. Fern im Weſten zündete ſie einen Weltbrand an. Zu unterſt eine Schicht in leuchtendem Grün und um daſſelbe herum Schicht auf Schicht von ſtrahlendem Roth, von dem heißeſten Purpurfeuer unten durch lindere und lindere Töne, bis das ganze wilde, wunderbare Farbenabenteuer ſich gipfelte und verlor in zitternden feinen Lila-Tönen und Violettſchimmer, rund um Alles das ein feſter Rand von dunklem, tiefblauem Himmel. Wir gingen und ſtarrten auf dieſes Lichtwunder. „Wer jetzt Maler wäre." „Keiner kann ſo etwas malen" „Und wenn ſie könnten, keiner würde es glauben." „Sie würden ſagen, es ſei unwahr, es ſei Verrücktheit."

Ein großer Theil des Publikums urtheilt in der That ſo und ſtimmt deshalb in Bezug auf viele impreſſioniſtiſche, von der Großen Ausſtellung ferngehaltene Bilder der Jury zu. Aber die Jury iſt doch nicht dazu da, ganze Richtungen zu unterdrücken oder eine Ausſtellung auf dem Niveau des Durchſchnittspublikums zu halten. Als Menzel zuerſt mit ſeinen neuartigen Arbeiten auftrat, war das Publikum entſetzt. Ebenſo gegenüber Böcklin. Und ſchließlich hat das Publikum ſie doch verſtehen gelernt und es wird auch in die neueſte Malerſchule ſich hineingewöhnen, wie ſehr die Jury auch dagegen iſt.

Da iſt Edward Munch aus Chriſtiania, der die Perrücken im Künſtler-Verein ſchon einmal in Aufregung gebracht und natürlich auch vor der Jury keine Gnade gefunden hat. Er hat in zwei Bildern „Der Mann mit der Glatze" und „Die Nacht" zwei Interieurs gemalt von eigenartigſter Lichtbehandlung — es verdient Bewunderung, wie er dieſe blaugrünen Lufttöne zuſammengebracht und in dem einen Bilde eine ganz vorzügliche Stimmung erzielt hat. Wohl haftet er hier und da noch allzu ſehr an eigenwilligen Abſonderlichkeiten, aber das ſollte doch auch der Befangenſte ſehen, daß es ſich hier um Arbeiten eines großen Talents handelt. Ein wie feiner Koloriſt Munch iſt, muß vor ſeiner Strandlandſchaft auch der pedantiſchſte Verächter moderner Malerei zugeſtehen. Die Durchſichtigkeit des Waſſerſpiegels, noch mehr aber die koloriſtiſche Meiſterſchaft in der Behandlung des Strandgeſteines iſt erſten Ranges.

Gleichen Zielen ſtrebt E. Edel-Charlottenburg nach. In einigen Paſtellſkizzen „Hyſtorie", Dämmerung u. A. ſcheint die Beeinfluſſung von Munch ſtark gewirkt zu haben. In ſeinen Porträts liegt viel kecker, flotter Wurf, ohne daß ſtets

Finanzminiſter Dr. **Miquel:** Der Frhr. v. Frankenberg läßt die großen politiſchen und ſozialen Geſichtspunkte der Reform ganz außer Betracht, er fragt nur: gewinnt oder verliert der Grundbeſitz? Die Steuer ſoll nach Maßgabe der Leiſtungsfähigkeit getragen werden. Die Realſteuern in ihrer bisherigen Form verſtoßen jedoch gegen dieſes Prinzip. Die Doppelbeſteuerung und die Bruttobeſteuerung ſind Ungerechtigkeiten namentlich nach Einführung der neuen Einkommenſteuer. Die Ungerechtigkeit wird um ſo größer, je ſtärker das mobile Kapital gegenüber dem immobilen Kapital wächſt und je höher die Verſchuldung des letzteren ſteigt. So ungerecht nun die Erhebung einer Grundſteuer ſeitens des Staates iſt, ſo gerecht iſt die kommunale Beſteuerung des Grundbeſitzes, denn die Ausgaben der Gemeinden bedeuten zum großen Theil Meliorationen des Grundbeſitzes. Wenn durch die höhere kommunale Beſteuerung des Grundbeſitzes die Perſonalſteuer ermäßigt wird, ſo nehmen an dieſen Wohlthaten die Grundbeſitzer auch theil. Man darf doch auch nicht vergeſſen, daß ſchon bisher hohe Zuſchläge zur Grundſteuer in den Gemeinden erhoben wurden. Graf v. Frankenberg iſt auch Gegner der Vermögensſteuer, aber er hat keinen Weg gezeigt, wie der Ausfall in Folge der Ueberweiſung gedeckt werden ſoll. Das Herrenhaus verlangte in früheren Jahren eine Unterſcheidung zwiſchen fundirtem und unfundirtem Einkommen ſowie eine Aufhebung der Doppelbeſteuerung des Grundbeſitzes. Das iſt aber nicht möglich ohne das Ihnen vorliegende Ueberweiſungsgeſetz.

Damit iſt die Generaldiskuſſion geſchloſſen.

In der Spezialdiskuſſion werden §§ 1—16 ohne beſondere Debatte angenommen.

Zu §§ 17 und 18 liegt der bereits erwähnte Antrag Graf v. Königsmarck vor.

Graf **v. Königsmarck** bittet, ſeinen Antrag aus Gründen der Gerechtigkeit anzunehmen.

Finanzminiſter Dr. **Miquel** bekämpft den Antrag angeſichts der gegenwärtigen politiſchen Lage. Ein civilrechtlicher Anſpruch des Staates auf Rückforderung der Entſchädigung beſtehe nicht. Aber maßgebend ſind allein politiſche Gründe. Von einem Rechtsbruch kann übrigens gar nicht die Rede ſein, da ja die Zurückzahlung auf Geſetz baſirt würde. Es würde in weiten Kreiſen übelgenommen werden, daß man eine Entſchädigung denjenigen beließe, die jetzt dafür keine Laſt mehr zu tragen haben. Man würde insbeſondere die Nichtrückzahlung als Agitationsmittel verwenden mit Hinweis auf die Gutsbezirke, denen die Grundſteuer erlaſſen wird, ohne daß ſie zu höheren kommunalen Abgaben herangezogen würden. Im übrigen hat ja das Abgeordnetenhaus die betreffenden Beſtimmungen noch weſentlich gemildert, und die Staatsregierung wird von der ihr ertheilten Berechtigung, Ausnahmen zu machen, wohl Gebrauch machen. Die Frage iſt nicht von ſo großer Bedeutung, um ihretwegen die ganze Geſetzgebung zu gefährden. Graf Frankenberg befürchtet eine ſolche Gefahr nicht. Ich halte ſie aber wohl für möglich und bitte daher das Haus ſich zu reſigniren. Bei ſolchen Geſetzen muß jede Seite ſich unangenehme Beſchlüſſe gefallen laſſen.

v. Bethmann-Hollweg ſpricht ſich gegen die Rückzahlung der Entſchädigung aus, da dadurch eine Rechtsungleichheit geſchaffen werde. Im Vergleich zu der Entſchädigung der Reichsunmittelbaren bei der Einkommenſteuer ſei die früher erfolgte Entſchädigung der Grundbeſitzer für Aufhebung der Grundſteuerfreiheit zu gering geweſen. Wenn man nun die Differenz zwiſchen der geleiſteten Entſchädigung und derjenigen Entſchädigung in Betracht zieht, die eigentlich hätte geleiſtet werden ſollen, und die Verzinſung dieſer Differenz ſeit 30 Jahren hinzunimmt, ſo finden wir, daß der Betrag bereits amortiſirt iſt, daß alſo eine Berechtigung zur Zurückforderung der Entſchädigung nicht vorhanden iſt. Kleine Bauern und Koloniſten, denen früher eine Entſchädigung gewährt wurde, würden durch die Rückzahlung deſto härter betroffen, je leiſtungsfähiger ſie ſeien.

v. Wedell-Piesdorff: In der Zurückzahlung der früher geleiſteten Entſchädigung liegt keine Rechtsverletzung. Begreiflich iſt allerdings, daß Vielen dieſe Rückzahlung unangenehm iſt und daß ſie ſich dagegen ſträuben. Allein das kann doch nicht maßgebend ſein. Die Leute, welche die Entſchädigung zurückzahlen müſſen, werden noch immer auch nach Einführung der Vermögensſteuer beſſer ſtehen als jetzt. Nehmen Sie daher die Kommiſſions-Beſchlüſſe an.

v. Klitzing: Gerade aus politiſchen Rückſichten bin ich gegen die Rückzahlung der Entſchädigung. Die Regierung ſollte doch das bischen Patriotismus, das noch vorhanden iſt, wie die Wahlen gezeigt haben, hegen und pflegen. Die Rückzahlung iſt eine Rechtsverletzung und ich werde darum dagegen ſtimmen.

Finanzminiſter Dr. **Miquel** macht darauf aufmerkſam, daß nur in den ſeltenſten Fällen die vollen Entſchädigungen zurückgezahlt werden würden, daß ſie ſich bedeutend reduziren würden, da ja nur ein geringer Theil der Güter ſich noch in den Händen der urſprünglichen Beſitzer befinde.

Graf **v. d. Schulenburg-Beetzendorf:** Wenn man in dieſem Geſetze einen Rechtsbruch finden will, ſo kann man es auch in jedem anderen Steuer- und Agrargeſetz finden. Es kann nicht im Intereſſe des Hauſes und in ſeinem patriotiſchen Sinne liegen, die Steuerreform jäh zu unterbrechen. Das aber würde geſchehen bei Annahme des Antrages Königsmarck, denn das Abgeordnetenhaus würde dem nicht zuſtimmen.

Graf **Frankenberg**: Auch der Großherzog von Oldenburg hat eine Entſchädigung von 900 000 Mark durch beſonderen Vertrag erhalten. Er hätte alſo, da er die Entſchädigung durch beſonderen Vertrag erhalten hat, dieſelbe nach dieſem Geſetze nicht zurückzuzahlen. Das würde natürlich zur Unzufriedenheit und Agitation Anlaß geben. Ich bitte Sie nochmals, den Antrag Graf v. Königsmarck anzunehmen.

Graf **v. Knyphauſen** tritt für die Kommiſſionsbeſchlüſſe ein, damit die Reform nicht gefährdet wird. Für uns muß maßgebend ſein die Frage: Sollen die agrariſchen Beſtrebungen dieſer Vorlage zu nichte gemacht oder gefördert werden? Wenn Sie das letztere wollen, ſo nehmen Sie ohne große Debatte das an, was ihre Kommiſſion beſchloſſen hat.

v. Levetzow: Im Intereſſe des Zuſtandekommens der Reform muß ich der Zurückzahlung der Entſchädigung zuſtimmen, obwohl ſie weder gerecht noch logiſch iſt. Denn die Grundſteuer wird ja nicht aufgehoben, ſondern bloß überwieſen. Der größte Theil der Grundſteuer wird ja fortbezahlt werden.

Frhr. v. Solemacher: Die Faſſung des Geſetzes iſt eine ganz unſichere. Denn es heißt, die Realſteuern werden „außer Hebung" geſetzt. Die Zurückzahlung der Entſchädigung wäre nun ein ſtarker moraliſcher Riegel dagegen, daß ſie nicht wieder „in Hebung" geſetzt werden. Der Appell an den Patriotismus war durchaus unangebracht. Diejenigen, die hauptſächlich davon betroffen werden, iſt der Patriotismus angeboren, die werden ſich durch die Groſchen nicht beirren laſſen. Soll ferner gerade aus dem Herrenhauſe ein ſolcher Antrag kommen? Wird man uns nicht den Vorwurf machen, daß wir aus egoiſtiſchen Rückſichten handeln? Nehmen Sie daher die Kommiſſionsbeſchlüſſe an.

§§ 17 und 18 werden darauf gegen etwa 20 Stimmen in der Faſſung der Kommiſſion, alſo unverändert nach den Beſchlüſſen des Abgeordnetenhauſes angenommen; ebenſo der Reſt des Geſetzes.

Das Haus vertagt ſich dann auf Mittwoch 12 Uhr. (Vermögensſteuergeſetz und Geſetz betr. Beiträge zu Schulbauten. Petitionen.) Schluß 4 Uhr.

Stichwahlreſultate.

R. **Meſeritz,** 27. Juni. Bei der Stichwahl am 24. d. M. hat Frhr. v. Unruhe-Bomſt 9250 Stimmen, Propſt Enn-Betſche 7647 Stimmen erhalten. Erſterer iſt alſo mit einer Mehrheit von 1603 Stimmen gewählt. Bei der erſten Wahl erhielten die genannten Herren 6958 bezw. 6607 Stimmen. Bei der Stichwahl wurden im Ganzen 743 Stimmen mehr abgegeben, als bei der erſten Wahl, nämlich 16 897 gegen 16 154 Stimmen. Dem einmüthigen Vorgehen der Deutſchen iſt es doch gelungen, ihrem Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Das Geſammtreſultat bei der Stichwahl ſtellt ſich in den einzelnen Ortſchaften, wie folgt, dar:

	v. Unruhe	Enn	
Kreis Meſeritz.			
Meſeritz	587	201	Stimmen.
Bentſchen	324	178	=
Betſche	89	234	=
Brätz	215	33	=
Tirſchtiegel . . .	231	122	=
Land	3481	2414	=
	4927	3182	=
Kreis Bomſt.			
Wollſtein	261	67	=
Unruhſtadt u. Karge	346	23	=
Bomſt	206	156	=
Rakwitz	221	78	=
Roſtarzewo . . .	151	15	=
Land	3138	4126	=
	4323	4465	=
Summa	9250	7647	Stimmen.

Regierungsbezirk Potsdam.

Wahlkr. 3. Ruppin, Templin. Abgegeben 20 102 St. Davon erhielt Bauer Bernhard Bohm zu Brunn (Freiſ. Volksp.) 10 152, Gutsbeſitzer Lamprecht zu Kl. Mutz (konſ.) 9950 St. Bohm gewählt.

Regierunsbezirk Cöslin.

Wahlkr. 1. Stolp, Lauenburg. Will (konſ.) 11 083 Stimmen. Wiſſer (Freiſ. Vergg.) 11 078 St. Erſterer iſt gewählt.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

Wahlkr. 1. Tilſit-Niederung. Abgegebene Stimmen 20 373. Davon erhielt v. Reibnitz (Freiſ. Volksp.) 10 188 St., Käswurm (konſ.) 10 185 St. Erſterer demnach mit 3 St. Majorität gewählt.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Wahlkr. 1. Salzwedel-Gardelegen. Von 15 194 abgegebenen Stimmen erhielt Schulz-Lupitz (Reichsp.) 8825 St., v. d. Schulenburg-Beetzendorf (konſ.) 6369 St. Erſterer gewählt.

Regierungsbezirk Kaſſel.

Wahlkr. 2. Caſſel-Melſungen. Abgegebene Stimmen 23 035. Davon erhielt Hüpeden (konſ.) 11 922 Stimmen. Pfannkuch (Soz.) 11 113 Stimmen. Mithin iſt Erſterer gewählt.

Wahlkr. 6. Hersfeld, Hönfeld. Abgegeben 11 644 St. Davon erhielt Redakteur Werner-Kaſſel (Antiſ.) 7259 St., Landrath Frhr. v. Schweinitz-Herzfeld (konſ.) 4385 St. Werner gewählt.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wahlkr. 1. Homburg v. d. H., Hochheim. Abgegebene Stimmen 21 046. Davon erhielt Brühne (Soz.) 10 626 St., Weſternacher (natl.) 10 420 St. Gewählt iſt Brühne.

Regierungsbezirk Hannover.

Wahlkr. 6. Syke-Hoya. Baron v. Arnswaldt-Hardenboſtel (Welfe) 8601 St., Weidenhöfer (natl.) 6414 St. Erſterer iſt wiedergewählt.

Regierungsbezirk Osnabrück.

Wahlkr. 4. Osnabrück. Berichtigung. Nach endgiltiger Zuſammenſtellung iſt Wamhoff (natl.) mit mindeſtens 160—170 St. Mehrheit gegen v. Schele (Welfe) gewählt. Den Ausſchlag gaben die noch fehlenden ländlichen Bezirke.

Elſaß-Lothringen.

Wahlkr. 3. Colmar. Abgegeben 12 703 St. Davon erhielt Preiß (Elſäſſ. Proteſtler) 6384 St. Ruhland (gemäßigter Elſäſſer) 6319 St. Erſterer gewählt.

Sachſen-Coburg-Gotha.

Wahlkr. 1. Coburg. Beckh (Freiſ. Volksp.) mit 420 St. Majorität gewählt.

Großherzogthum Weimar.

Wahlkr. 2. Eiſenach. Caſſelmann (Freiſ. Volkspartei) gewählt.

Oberbayern.

Wahlkr. 1. München I. Definitives Ergebniß. Birk (Soz.) 9636 St., Burkhardt (natl.) 7846 St. Erſterer gewählt.

Unterfranken.

Wahlkr. 5. Schweinfurt. Die Wahl Burgers (Ztr.) erſcheint geſichert.

Oldenburg.

Wahlkr. 2. Varel, Jever. Träger (Freiſ. Volksp.) 9200 St., Hug (Soz.) 4000 St.

Baden.

Wahlkr. 6. Lahr. Abgegeben 18 109 St. Davon erhielt Fabrikant Schaettgen in Haslach (Ztr.) 9535 Stimmen. Kommerzienrath Sander-Lahr (natl.) 8524 St. Erſterer gewählt.

Berlin, 27. Juni. Nach den bisher vorliegenden Stichwahl-Reſultaten ſind in den Haupt- und Stichwahlen gewählt: 75 Konſervative, 23 Reichspartei, 51 Nationalliberale, 13 Freiſinnige Vereinigung, 23 Freiſinnige Volkspartei, 11 Süddeutſche Volkspartei, 90 Zentrum, 2 Bayeriſcher Bauernbund, 7 Welfen, 19 Polen, 1 Däne, 10 Elſäſſer, 17 Antiſemiten, 44 Sozialdemokraten. Es ſtehen noch die Meldungen über 11 Stichwahlen aus; an denſelben ſind betheiligt 7 Nationalliberale, 1 Freiſinnige Vereinigung, 3 Freiſinnige Volkspartei, 6 Zentrum, 2 Bayeriſcher Bauernbund, 1 Süddeutſche Volkspartei, 1 Welfe, 1 Sozialdemokrat.

Einladung zum Parteitag der freiſinnigen Volkspartei.

Nach Vollzug der Neuwahlen beehren wir uns im Anſchluß an die Mittheilung des geſchäftsführenden Ausſchuſſes d. d. 7. Mai 1893 hiermit zum konſtituirenden Parteitag der freiſinnigen Volkspartei auf Sonnabend und Sonntag, den **15.** und **16.** Juli, nach Berlin einzuladen.

Tagesordnung vorbehaltlich der Beſchlußfaſſung des Parteitages: Parteibezeichnung, Programm, Organiſationsſtatut und ſonſtige Organiſationsfragen der Partei.

Nach dem bis auf weiteres maßgebenden Organiſationsſtatut der freiſinnigen Partei ſind zur Theilnahme

---

der Charakter voll erfaßt wäre, ſo z. B. in dem Bildniß des bekannten Celliſten Grünfeld. Aber wenn's auch vielfach noch gährender Moſt iſt, der ſich zu reifem Wein erſt abklären muß, ſeine volle Künſtlerſchaft erweiſt Edel durch ein ganz vortreffliches Paſtell, ein Stück Thiergarten in „Herbſtſtimmung". In der Paſtellabtheilung der Großen Ausſtellung iſt keine Landſchaft von gleich duftiger Luftbehandlung, von gleich durchſichtiger Wiedergabe des Waſſerſpiegels. In ſeiner poetiſch zarten Stimmung, in dem jeden Lichtton zart und doch wieder ſcharf fixirenden Impreſſionismus, in der Tiefe der perſpektiviſchen Behandlung, in dem über Landſchaft und Waſſer ſich breitenden Herbſthauch bedeutet dieſe wirklich ſchöne Arbeit für den jungen Künſtler einen großen Schritt vorwärts.

Mit zwei ſchönen Paſtellen — „Holzfäller" und „Entenjagd" — ſowie mit einem Aquarell „Bekaſſinenjagd" iſt Carl Kappſtein von der Großen Ausſtellung zurückgewieſen. Sie bilden in ihrer zarten Lichtbehandlung, in ihrer echt wiedergegebenen Stimmung, in der hübſch beobachteten und wie zufällig, wie aus der Augenblicksſtimmung geſchaffenen Staffage und der ungezwungenen Bewegung dieſer Wald- und Jagdſzene die Freude aller Beſucher des Salons. Mit fünf Bildern und etwa 60 Studien iſt der Landſchaftsmaler Schmidt-Herboth vertreten, Arbeiten, die wenn auch natürlich nicht alle auf gleicher Höhe doch durchweg intimes Studium und inneres Vertiefen in das Weben des Waldes, in die Melancholie des Waſſers verrathen. Sie füllen, um ein hübſches Bild „Mädchen im Kahn" gruppirt eine ganze Wand, die viel ſympathiſcher wirkt, als die Wand in der Großen Ausſtellung, die man den hart erſcheinenden Studien Röchlings für das Militär-Bilderbuch „Deutſchlands Heer" eingeräumt hat. — In duftig zarter Abendſtimmung hat Drewes eine Winterlandſchaft aquarellirt, in intimen Studien hat ſich mit Erfolg Heide v. Jehn verſucht, das hübſche Bild „Blick in die Gertraudtenſtraße" zeigt den Einfluß Skarbinas. Fein und duftig wirken die Luftſtudien, die Märkiſche Landſchaft, der Sonnenuntergang u. A. In der Behandlung des durchſichtigen Waſſers („Im Hafen", „Heimkehrende Fiſcher"), dann aber auch in der Wiedergabe der Waldesſtimmung giebt H. Lißmann gute, erfreuliche Talentproben, mehr originell und intereſſant, als künſtleriſch vollendet erſcheinen die Strand- und Waldbilder des Dichters Auguſt Strindberg.

Weniger gut und zahlreich als die Landſchaft — wir haben nur Einiges hervorheben können — iſt das Genre vertreten. Hier iſt das Bedeutendſte ein holländiſches Interieur von Rotte-München, deſſen ſichtlich an modernen holländiſchen Meiſtern geſtählte Kunſt in der Großen Ausſtellung nicht hätte fehlen dürfen. In der Stimmung, in der gedämpften, der Stimmung angepaßten Lichtbehandlung, in der Tiefe des Hintergrundes zeigt es gutes Können und beachtenswerthes Talent. Max Horte bietet neben ſeiner Madonna-Radirung, einem Paſtellporträt von Mascagni und einigen Skizzen aus Scheveningen ein ſehr gut durchgeführtrs Bild „In der Kirche", das ſeinerzeit in Paris ausgeſtellt worden und dort mit einer „mention honorable" ausgezeichnet wurde. Steht nun wirklich die Berliner Ausſtellung ſoviel höher als der Pariſer Salon, daß was dort prämiirt wicd, in Berlin nicht des Ausſtellens würdig iſt? Es iſt eine ſehr fleißige, ſorgſame Arbeit mit zahlreichen intereſſanten Typen, ein Bild, das uns noch lieber ſein würde, wenn nicht daſſelbe Sujet vor zwei Jahren in ähnlicher, aber eindringlicherer Weiſe bereits von W. Firle behandelt worden wäre.

Im Porträtfach thut ſich beſonders Rudolf Berény hervor, ein junger ungariſcher Maler, der hier vier Bilder, in der Großen Ausſtellung drei ausgeſtellt hat. Es iſt intereſſant zu beobachten, wie ungariſche Maler gerade in dem Porträtfach Hervorragendes leiſten — der Ungar Max Klein ſchafft die beſten Porträtbüſten, der Ungar Horowitz die beſten Porträts, dann folgen ihre Landsleute Vilma Parlaghy und Prof. Koppay und nun tritt Berény auf den Plan. In zwei Kinderbildniſſen zeigt er neben guter, oft eigenartiger Technik die Gabe eindringlicher Charakteriſtik — er malt mit gleicher Eindringlichkeit den hübſchen, behaglichen Jungen am Seeſtrande mit ſehr hübſcher Pointirung der Strandſtimmung wie den von den Schularbeiten etwas mißgeſtimmten, leicht ermüdeten Knaben am Arbeitspulte. Dieſe beiden vortrefflichen Arbeiten hat die Juroren-Weisheit zurückgewieſen. Daneben hat Berény noch zwei neue Arbeiten ausgeſtellt — eine das Charakteriſtiſche wie im Fluge erhaſchende Studie des Schauſpielers Sommerstorff und ein vielgerühmtes und vielgeläſtertes Porträt, das den Schreiber dieſer Zeilen darſtellend ſich meiner Kritik entzieht. Einen guten Akt und hübſche Paſtelle, ſowie charakteriſtiſche Bleizeichnungen ſtellt Franz Holtz, ein keck und friſch entworfenes, aus der Pariſer Schule hervorgegangenes Interieur der Maler Herz aus. Mit überraſchend guten Blumendarſtellungen, Chryſanteen und Nelken, iſt Hedwig Lerche vertreten, von den weiblichen Refuſirten die weitaus Bedeutendſte. Und wenn ich dann zum Schluß noch mit nothgedrungener Umgehung manch anderer Arbeiten auf die feſſelnden und künſtleriſch vollendeten Landſchaften von Normann, auf ſeine ſehr bedeutſamen Schilderungen aus den Lofoten, ſeinen Nachtſtudien aus norwegiſchen Fjorden hinweiſe, ſo glaube ich die Reichhaltigkeit und die Berechtigung dieſer Proteſt-Ausſtellung hinreichend erwieſen zu haben.

am Parteitage berechtigt: 1) die Mitglieder der Reichstagsfraktion, 2) die Parteigenoſſen, welche einer der geſetzgebenden Körperſchaften der Einzelſtaaten angehören, 3) die Parteigenoſſen, welche ſeit 1881 dem Reichstag angehört haben, einſchließlich derjenigen Parteigenoſſen, welche in dieſer Zeit als Mitglieder der deutſchen Fortſchrittspartei oder der liberalen Vereinigung dem Reichstage angehörten, 4) Mitglieder des geſchäftsführenden Ausſchuſſes, welche nicht unter 1) und 2) fallen, 5) **Delegirte der Partei.**

Die Herren Leiter und Vertrauensmänner in den einzelnen Reichswahlkreiſen erſuchen wir, baldgefälligſt und ohne eine beſondere Einladung abzuwarten, eine Verſtändigung der Parteigenoſſen über die ad 5) zum Parteitag zu entſendenden Delegirten herbeizuführen.

Anmeldungen und Anfragen in Bezug auf den Parteitag bitten wir an das Zentralbureau der Freiſinnigen Volkspartei, Berlin, SW., Zimmerſtraße 7, zu richten.

Berlin, den 27. Juni 1893.

Für den Ausſchuß zur Vorbereitung des Parteitages:

Dr. O. Hermes, Hugo Hermes, Dr. Langerhans, Munckel, Pariſius, Eugen Richter, Traeger.

Deutſchland.

Berlin, 27. Juni. Wie ſich die gewählten Abgeordneten auf die einzelnen Fraktionen vertheilen, wird völlig genau erſt nach dem Zuſammentritt des Reichstags zu beſtimmen ſein, wenn die Abgeordneten ſelber ſich in die Fraktionsliſten eingetrageu haben werden. Bis dahin wird es an Widerſprüchen in der Bezeichnung der Fraktionsſtellung nicht fehlen. Faſt jede Partei zählt auf ihren Grenzen nach rechts und nach links Mitglieder, die ebenſogut einer benachbarten Partei zuzuweiſen wären und die ſich hierüber erſt zu entſcheiden haben. So rechnet eine Zuſammenſtellung für die Konſervativen 75 Mandate heraus, während die „Kreuzztg.“ die Zahl 70 als zutreffend annimmt. Nach dieſem Blatte iſt ungewiß die Parteiſtellung der Abgeordneten Prinz Alexandee von Hohenlohe, Pöhlmann (beide im Elſaß gewählt), Nauck, Rickehoff, Pauli, Schwertfeger, Meyer-Danzig-Land, Kalmerring, Haak; wir glauben, daß man von dieſen neun Abgeordneten Herrn Meyer-Danzig wohl den Konſervativen, die anderen, ausgenommen die beiden elſäſſiſchen Abgeordneten und Herrn Schwertfeger (Wolfenbüttel), den Freikonſervativen zurechnen darf, während die drei anderen wohl wild bleiben werden. Für die Reichspartei kämen darnach etwa 28 Mandate heraus. Schwankend ſind auch die Angaben über den Beſtand der nationalliberalen Fraktion. Die höchſte Schätzung beziffert ſich auf 52; vermuthlich werden es ihrer nur 49 ſein. Auch hier geht die Grenze namentlich nach der ſezeſſioniſtiſchen Seite hin in verſchwommenen Linien. Kein Zweifel über die Fraktionszugehörigkeit beſteht bei den Abgeordneten der Freiſinnigen Volkspartei und der Sozialdemokratie, ſelbſtverſtändlich auch der Polen und Welfen. Dagegen ſchwanken jetzt zum erſten Male die näheren Bezeichnungen in Hinſicht auf das Zentrum. Man weiß nicht, wo man die bayriſchen Bauernbündler unterbringen ſoll, wo die Herren Fusangel und Sigl, wo den Landrath Geſcher, der von Zentrumswählern in den Reichstag geſchickt wird und doch kein Zentrumsmann iſt. Jedenfalls hat die Partei ganz anſehnliche Verluſte zu verzeichnen, anſehnlich mit Rückſicht auf die Geſchloſſenheit, mit der das Zentrum ſonſt in den Wahlkampf hinein- und wieder herauszugehen gewohnt war. Der Verluſt von Allenſtein an einen Polen iſt beſonders bemerkenswerth. Die ſonſt ſo freundſchaftlich zuſammengehenden Parteien des Zentrums und der Polen haben ſich dort in ſcharfem Waffengange gemeſſen, und die mächtigere Partei iſt unterlegen. Auch den Verluſt von Danzig-Land an die Konſervativen wird das Zentrum um ſo ſchwerer empfinden, als es durch dieſe und die Allenſteiner Einbuße ſeinen Beſitzſtand im Oſten auf ein Geringes herabgeſetzt ſieht. An wen der Abg. Träger eines ſeiner beiden Mandate überlaſſen wird, dürfte ſofort innerhalb des Vorſtandes der Freiſinnigen Volkspartei entſchieden werden. Bebel, der in Hamburg I. nur angenommen hat, weil der geſetzlich vorgeſchriebene Termin für die Entſcheidung ablief, und der wahrſcheinlich doch Straßburg behalten und Hamburg I. abgeben wird, ſoll in Hamburg durch den Redakteur des „Echo“, Stolten, erſetzt werden. Ahlwardt hat aus demſelben Grunde wie Bebel, weil der Entſcheidungstermin zu verſtreichen drohte, in Arnswalde-Friedeberg angenommen, wird es aber wohl bei dieſer Entſcheidung laſſen. Die Berechnungen über die Mehrheit für die Militärvorlage ſollten eigentlich nicht mehr differiren, da das Für und Wider auch dann feſtſteht, wenn dieſer oder jener Abgeordnete einer anderen Fraktion beitreten ſollte als diejenige, zu der er jetzt gezählt wird. Gleichwohl trifft man auch in dieſer Hinſicht auf Verſchiedenheiten. Das Richtige iſt, daß von den bisher gewählten 390 Abgeordneten 202 für die Militärvorlage ſtimmen werden, 188 dagegen. Vorausſichtlich wird die Mehrzahl der noch fehlenden 7 Abgeordneten, über die uns zur Stunde nichts bekannt iſt, den Gegnern zuzurechnen ſein; aber auch dann erſcheint eine Mehrheit geſichert. Verſchiedentlich wird Gewicht darauf gelegt, daß liberale und antiſemitiſche Abgeordnete in ihren Kandidatenreden die Zuſtimmung zur Militärvorlage von der geſetzlichen Fixirung der zweijährigen Dienſtzeit abhängig gemacht haben. Wir unſererſeits ſehen voraus, daß die betreffenden Abgeordneten die Brücke zwiſchen ihren Kandidatenreden und ihrem Ja auf dem ebenſo bequemen wie prinzipientreuen Wege verwahrender Reſolutionen finden werden.

— Die Abgg. Arendt und Genoſſen haben folgende Interpellation im Abgeordnetenhauſe eingebracht:

Welche Mittel gedenkt die königl. Staatsregierung zu ergreifen, um den in Folge der anhaltenden Dürre bereits eingetretenen, für den Winter aber noch vermehrt drohenden Nothſtand in Betreff Viehfutter und Streumaterial namentlich der ländlichen Kleinbeſitzer auf den geringeren Böden nach Möglichkeit zu mildern?

— Eine Vorlage betreffend ein Ausfuhrverbot von Futtermitteln ſoll der „Kreuzztg.“ zufolge dem Reichstage zugehen.

Aus der Provinz Poſen.

Schneidemühl, 27. Juni. [Vom arteſiſchen Brunnen.] Heute verbreitete ſich hierſelbſt das Gerücht, die Quelle des arteſiſchen Brunnens habe neben dem Rohre einen Ausweg gefunden, doch bei der angeſtellten Unterſuchung ergab es ſich, daß das abfließende Waſſer von dem letzten Regen herrührte, welches ſich in dem gemauerten Senkbrunnen angeſammelt hat. Die Sprengungsarbeiten durch die Pioniere ſind mit dem Niederlegen des Straubelſchen Hauſes beendigt, da man von dem geplanten Sprengen des Polareckſchen Hauſes Abſtand genommen hat. Es iſt beſchloſſen worden, dieſes Haus, wie auch die übrigen Gebäude durch Bauhandwerker abzubrechen. Die heute vorgenommenen Meſſungen haben ſeit dem 22. d. M. zwar eine weitere Senkung des Bodens ergeben, doch beträgt dieſelbe nur 10 Millimeter. Die Pioniere ſind heute mit dem Nachmittagszuge wieder nach Thorn zurückgekehrt.

t. **Krotoſchin,** 25. Juni. [Bedauerliche Ausſchreitungen.] Am Sonnabend vor 8 Tagen Abends waren die hieſigen ſtädtiſchen Beamten in Simons Reſtaurant (Baumgarts Brauerei) zur Feier eines Jubiläums vereinigt. Sie hatten zu dieſem Zweck ein nach hinten gelegenes Zimmer mit daranſtoßender Kegelbahn gemiethet und ſich durch Kegelſchieben auf das Beſte unterhalten, als zu ſpäter Stunde plötzlich ein berittener und ein Fuß-Gendarm in das Zimmer traten und ſich zunächſt harmlos mit den Anweſenden unterhielten. (Die Gendarmen hatten bereits vorher in einem vorderen Schankraum mit mehreren Bürgern, welche ſie mitgebracht, Bier getrunken und die Zeche ausgeknobelt.) Im Laufe der Unterhaltung fragte der berittene Gendarm einen der Gäſte, ob er denn nicht Bier bekommen könne, worauf ihm bedeutet wurde, daß er nach den vorderen Zimmern gehen und ſich dort das Gewünſchte geben laſſen möge, da die Geſellſchaft hier eine geſchloſſene ſei. In Folge des hierdurch entſtandenen Wortwechſels, in welchen ſich auch noch ein Bahnbeamter unbefugter Weiſe einmiſchte, wurde der Gendarm ſowohl von den Gäſten, unter welchen ſich auch einige ambulante ſtädtiſche Polizeibeamte befanden, als auch vom Wirth wiederholt zum Verlaſſen des Lokals aufgefordert. Erſt nach längerem gütlichen Zureden, verließ der berittene Gendarm das Zimmer und begab ſich nach dem Hofe, wo ſich bereits der Fußgendarm befand. Die zurückgebliebenen Gäſte verſuchten die geſtörte Unterhaltung wieder fortzuſetzen, als ſie durch Lärm von Neuem nach dem Hofe gelockt wurden. Dort war inzwiſchen der Fußgendarm mit dem Wirth in lauten Wortwechſel gerathen. Der Wirth forderte die Gendarmen wiederum wiederholt auf das energiſchſte zum Verlaſſen ſeiner Lokalitäten auf. Als Antwort hierauf zog der Fußgendarm ſeinen Degen und verletzte einen ihm in die Arme fallenden Gaſt leicht am Unterleib. Der Stich hätte jedoch ebenſo gut den ſofortigen Tod des Getroffenen zur Folge haben können. Nach längeren Auseinanderſetzungen und nachdem der berittene Gendarm wieder in die Kegelſtube eingedrungen und von dort hinausgewieſen worden war, begaben ſich die Gendarmen nach den vorderen Schankräumen, um den Wirth zu fragen, wie lange ihm behördlicherſeits das Offenhalten ſeiner Lokalitäten geſtattet ſei. Der Wirth bedeutete ihnen, daß ſie, nachdem ſie bereits in ſeinem Lokal gezecht und die Zeche ausgeknobelt hätten, nur als ſeine Gäſte anzuſehen wären, die nach der Dauer der Polizeiſtunde nicht zu fragen hätten. Erſt nachdem ſie nochmals zum Verlaſſen des Lokals aufgefordert worden, entfernten ſich die Gendarmen.

Telegraphiſche Nachrichten.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiſer nahm heute auf dem „Meteor“ an der Wettfahrt mit der „Irene“ und „Atalanta“ nach Schleimünde theil. Die Yacht „Hohenzollern“, an Bord die Kaiſerin und der Kronprinz, begleitete die Segler.

Kiel, 27. Juni. Bei der heutigen Segel-Wettfahrt ſiegte die Yacht „Meteor.“ Der Kaiſer kehrte 5 Uhr Nachmittags von der Segelfahrt zurück und begab ſich mit dem Erbgroßherog von Oldenburg an Bord der Yacht „Hohenzollern.“ Prinz Heinrich, welcher mit dem Großherzog von Mecklenburg geſegelt hatte, kehrte mit demſelben in das königliche Schloß zurück.

Wien, 27. Juni. Die „Politiſche Korreſpondenz“ meldet aus Konſtantinopel, die türkiſche Regierung habe mit der Firma Krupp einen Vertrag über die Lieferung von Lafetten und Geſchoſſen im Geſammtpreiſe von 120 000 türkiſche Pfund abgeſchloſſen. Die geplante Beſtellung von Feſtungs- und Feldgeſchützen ſei auf einen ſpäteren Zeitpunkt verſchoben.

Prag, 27. Juni. Die Ortſchaft Honau in Nordböhmen brannte bei heftigem Sturmwind vollſtändig nieder. Drei Menſchen fanden in den Flammen den Tod. — In Karbitz ſtreiken 400 Bergarbeiter. Die Ruhe wurde bisher nicht geſtört.

Rom, 27. Juni. Die Deputirtenkammer beendete heute die allgemeine Berathung des Bankgeſetzentwurfes und begann dann die Berathung der dazu eingebrachten Tagesordnungen. — Bei dem am Montag Abend 6 Uhr ſtattgehabten Säbelduell zwiſchen den beiden Abgeordneten Aprile und Belgiojoſo wurde letzterer leicht verwundet.

Paris, 27. Juni. Die Deputirtenkammer beſchloß heute die von Millevoye dem Präſidenten übergebenen Schriftſtücke dem Unterſuchungsrichter mitzutheilen. Hierauf wurde der Kadres-Geſetzentwurf, nachdem die Dringlichkeit beſchloſſen worden war, ohne Debatte angenommen. Das Geſetz bezweckt die Bildung von Reſerve-Kadres. Daſſelbe dürfte Ausgaben in Höhe von etwa 7 Millionen Francs veranlaſſen.

Paris, 27. Juni. Senat. Auf eine Interpellation Blaviers über die angebliche Verletzung der Statuten des „Crédit foncier“ erwiderte der Finanzminiſter Peytral. Er wies nach, daß die von Blavier angegebenen Zahlen falſch oder übertrieben ſeien. Der Gouverneur der Bank habe die Statuten in keiner Weiſe verletzt. Der Miniſter ſchloß mit der Verſicherung, daß die Lage des „Crédit foncier“ ſehr befriedigend ſei. Eine Tagesordnung wurde von Blavier nicht beantragt. — In dem am Dienſtag unter Vorſitz des Präſidenten Carnot abgehaltenen Miniſterrathe wurde beſchloſſen, die Einberufung der Reſerviſten für den 5. September anzuberaumen, damit die Reſerviſten an den am 20. Auguſt ſtattfindenden Kammerwahlen und den auf den 3. September feſtgeſetzten Stichwahlen Theil nehmen können. Der Antrag, betreffend die Herabſetzung der Petroleumzölle ſoll auf die morgige Tagesordnung der Kammer geſetzt werden. Der Kriegsminiſter Loizillon forderte einen Ergänzungskredit von 13½ Millionen Francs infolge der Steigerung der Futterpreiſe. — Die Zollkommiſſion nahm nach Vernehmung von Petroleumraffineuren den Geſetzentwurf, betreffend den Petroleumzoll, an, ſprach jedoch den Wunſch aus, daß die Regierung mit Rußland weiter verhandele, damit der Zoll auf ruſſiſches deſtillirtes Petroleum auf 7 Francs herabgeſetzt und der Zoll auf Eſſenzen auf 25 Francs erhöht werde. Der Miniſter des Auswärtigen Develle wird am Donnerſtag die Interpellation Jurrels, betreffs der Zollbehandlung franzöſiſcher Weine in Oeſterreich-Ungarn beantworten.

Marſeille, 27. Juni. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte heute die drei Adjunkten des Maire wegen Vergehen bei der Maifeier zu Gefängnißſtrafen von ſechs Tagen bis zu einem Monat.

Madrid, 27. Juni. Der Miniſterrath hat die Amtsentſetzung des Gouverneurs von Tarragona beſchloſſen, welcher die dortige aufrühreriſche Kundgebung duldete.

London, 27. Juni. Ein hier vorliegendes Telegramm aus Bornemouth von geſtern Abend 11 Uhr erklärt das nach Paris übermittelte Gerücht vom Tode Cornelius Herz für unrichtig; doch ſei ſein Zuſtand ſehr bedenklich.

London, 27. Juni. [Unterhaus.] Der Präſident der Lokalverwaltung Lord Fowler erklärte, der Dampfer, welcher am Sonntag auf dem Tynefluß angekommen ſei und an deſſen Bord ſich ein an Cholera geſtorbener Heizer befunden habe, ſei ſofort in Quarantäne geſtellt worden. Die Bemannung des Dampfers ſei einer Desinfektion unterworfen worden und befinde ſich wohl. — Der Parlamentsſekretär des Kolonialamtes Buxton führte aus, daß Ceylon gegenwärtig die Rupienwährung Indiens benutze. Die indiſchen Rupien würden daher ſo lange in Ceylon cirkuliren, bis nicht eine Abänderung der Umlaufsbeſtimmungen in Ceylon eingeführt würde. — Nach einem Telegramm des „Reuterſchen Bureaus“ aus Buenos-Ayres haben der Juſtizminiſter, der Kriegsminiſter und der Polizeichef ihre Entlaſſung genommen, weil der Präſident zögerte, einen Nachfolger Escalantes zu ernennen. Das neue Kabinet iſt wie folgt gebildet worden: Avellaneda Finanzen, Pellegrini Krieg, Quirno Coſta Auswärtiges, Garcia Juſtiz, Cane Inneres.

Sofia, 27. Juni. Zur See nach Bulgarien kommende Reiſende und Provenienzen aus Marſeille, welche in türkiſchen Häfen in Quarantäne geweſen ſind, werden in Burgas oder Varna einer dreitägigen ärztlichen Beobachtung unterzogen, das Reiſegepäck wird desinfizirt.

Meteorologiſche Beobachtungen zu Poſen im Juni 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ. Grad.
27. Nachm. 2	755,2	NNO ſchwach	bedeckt [1]	+17,5
27 Abends 9	756,3	NO leicht	zieml. heiter	+14,1
28. Morgs. 7	756,7	SO mäßig	heiter	+16,5

[1]) Früh Regen.

Am 27. Juni Wärme-Maximum + 19,6° Celſ.
Am 27. Juni Wärme-Minimum + 11.0° „

Waſſerſtand der Warthe.

Poſen, am 27. Juni Morgens 0,30 Meter
„ „ 27. „ Mittags 0,30 „
„ „ 28. „ Morgens 0,30 „

Telegraphiſche Börſenberichte.

Fonds-Kurſe.

Breslau, 27. Juni. (Schlußkurſe.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,00, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,25, Konſol. Türken 21,90, Türk. Looſe 89,00, 4proz. ung. Goldrente 96,10, Bresl. Diskontobank 101,25, Breslauer Wechslerbank 98,00, Kreditaktien 176,00, Schleſ. Bankverein 113,50, Donnersmarckhütte 88,50, Flöther Maſchinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Geſellſchaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,50, Oberſchleſ. Eiſenbahn 48,50, Oberſchleſ. Portland-Zement 80,00, Schleſ. Cement 133,00, Oppeln. Zement 93,25, Kramſta 131,50, Schleſ. Zinkaktien 184,50, Laurahütte 98 90, Verein Oelfabr. 92 00, Oeſterreich. Banknoten 165,50, Ruſſ. Banknoten 214,20, Gieſel Cement 85,00, 4proz. Ungariſche Kronenanleihe 92,65. Breslauer elektriſche Straßenbahn 117,75.

Hamburg, 27. Juni. Feſter.

Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 111,00 Br., 110,50 Gd.

Buenos-Ayres, 26. Juni. Goldagio 236,00.

Produkten-Kurſe.

Königsberg, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen unverändert, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 131. Gerſte unverändert. Hafer ruhig, loko p. 2000 Pfd. Zollgewicht 157—161. Weiße Erbſen per 2000 Pfd. Zollgewicht 127. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 37 Br., per Juli —, per Aug. 36¾. — Wetter: Bedeckt.

Danzig, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko unv. Umſatz 155 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig 157,00, do. hellbunt 156,00, do. hochbunt glaſig und weiß 149,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 154, do. pr. Juni-Juli Tranſit 126 Pfd. 127,50. Roggen loko unveränd., inländiſcher per 120 Pfd. 132, do. polniſcher oder ruſſiſcher Tranſit 104, Regulirungspreis zum freien Verkehr 133, do. pr. Juni-Juli Tranſit 120 Pfd. 105. Gerſte große loko 130,00. Gerſte kleine loko 110,00. Hafer loko 153. Erbſen loko 120. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 56,00, nicht kontingentirt 38,50. — Veränderlich.

Köln, 27. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen loko hieſiger 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —.—, per Nov. —,—, Roggen hieſiger loko 15,75, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hieſiger loko 19,25, fremder 17,75. Rüböl loko 54,00, per Okt. 51,70. Wetter: Regneriſch.

Bremen, 27. Juni. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörſe.) Faßzollfrei. Ruhig Loko 4 75 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 42½ Pfg., Upland Baſis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juni 42 Pf., p. Juli 42 Pf., per Auguſt 42¼ Pf., p. Sept. 42½ Pf., p. Okt. 42¾ Pf., p. Nov. 42¾ Pf.

Schmalz. Feſt. Shafer — Pf., Wilcox 51 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 51 Pf., Rohe u. Brother (pure 51½ Pf. Fairbanks 42 Pf., Cudahy —.

Speck. Ruhig, loko Short clear middl. 55.
Wolle. Umſatz 318 Ballen.
Tabak. 1248 Packen St. Felix.

Bremen, 27. Juni. (Kurſe des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 165 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 114 bez., Bremer Wollkämmerei — Br.

Hamburg, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko feſt, holſteiniſcher loko neuer 165—167. — Roggen loko feſt mecklenb. loko neuer 154—156 ruſſiſcher loko feſt, tranſito 120 nom. Hafer feſt. — Gerſte feſt. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 51. — Spiritus loko ſehr ſtill, per Juni-Juli 25 Br., per Juli-Auguſt 25 Br., per Auguſt-Septbr. 25⅜ Br., p. Septemb.-Oktober 25¾ Br. Kaffee feſt, Umſatz 2500 Sck. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,85 Br., per Auguſt-Dezember 4,90 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 27. Juni. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juni 79, per Septbr. 77½, per Dezemb. 76, per März 74. Ruhig.

Hamburg, 27. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbereicht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Baſis 88 pCt. Rendement neu, Uſance, frei an Bord Hamburg per Juni 18,37½, per Auguſt 18,52½, per Sept. 16,97½, per Okt. 15,00. Matt.

Peſt, 27. Juni. Produktenmarkt. Weizen flau, per Mai-Juni 8,58 Gd., 8,60 Br., per Herbſt 8,38 Gd., 8,40 Br. Hafer per Herbſt 6,56 Gd., 6,58 Br. Mais per Mai-Juni 5,23 Gd., 5,24 Br., per Juli-Auguſt 5,23 Gd., 5,25 Br. Kohlraps per Auguſt-Sept. 15,00 Gd., 15,10 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Juni. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen ruhig, p. Juni 21,30, p. Juli 21,30, p. Juli-Auguſt 21,60, p. September-Dez. 22,20. — Roggen ruhig, per Juni 14,50, per Sept.-Dezbr. 15,20. — Mehl träge, per Juni 45,70, per Juli 46,00, per Juli-Auguſt 46,20, per Septbr.-Dezbr. 48,10. — Rüböl behpt., per Juni 58,50, per Juli 58,50, per Juli-Auguſt 58,70, per Septbr.-Dezbr. 60,00. — Spiritus ruhig, per Juni 46,75, per Juli 47,00, per Juli-Auguſt 46,75, per Septbr.-Dezember 44,25. — Wetter: Warm.

Paris, 27. Juni. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 48,25 à 48,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Juni 50,50, per Juli 50,75, per Juli-Auguſt 51,00, per Oktbr.-Dez. 43,87½.

Havre, 27. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork ſchloß mit 15 Points Hauſſe.
Rio 5000 Sack, Santos 6000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 27. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 95,00, p. Dez. 94,25, per März 92,75. Unthätig.

Petersburg, 27. Juni. Produktenmarkt. Talg loko 58,00, per Auguſt —,—, Weizen loko 11,00, Roggen loko 8,10, Hafer loko 5,60, Hanf loko 44,00, Leinſaat loko 15,00. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 27. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. und Br., per Juni 12⅛ Br., p. Juli 12⅛ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 27. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juli 4,50, Dezember 4,65 Verkäufer.

Antwerpen, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerſte ruhig.

Amſterdam, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen per November 181. — Roggen per Oktober 136.

Amſterdam, 27. Juni. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amſterdam, 27. Juni. Bancazinn 54½.

London, 27. Juni. An der Küſte 15 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenſchauer.

London, 27. Juni. 6 pCt. Javazucker loko 19⅞ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 18½ ruhig.

London, 27. Juni. Chili-Kupfer $43^{13}/_{16}$, p. 3 Monat $44^{3}/_{16}$.

Hull, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen ſtetig. Wetter: Warm.

Liverpool, 27. Juni. Getreidemarkt. Weizen ſtetig, Mehl ruhig, Mais Tendenz zu Gunſten der Käufer. — Wetter: Schön.

Glasgow, 27. Juni. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 ſh. 9 d.

Liverpool, 27. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umſatz 8000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4^{11}/_{32}$ Werth, Juli-Auguſt $4^{11}/_{32}$ do., Auguſt-September $4^{23}/_{64}$ Käuferpreis, Sept.-Oktober 4⅜ do., Oktober-Novbr. $4^{13}/_{32}$ Verkäuferpreis, Novemb.-Dezbr. $4^{27}/_{64}$ Käuferpreis, Dezbr.-Januar $4^{7}/_{16}$ do., Jan.-Februar $4^{15}/_{32}$ d. do.

Liverpool, 27. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umſatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner feſtig, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli 4⅜ Werth, Auguſt-Sepbr. $4^{25}/_{64}$ Käuferpreis, Oktober-November $4^{27}/_{64}$ do., Dezember-Januar $4^{15}/_{32}$ d. do.

Newyork, 27. Juni. Weizen-Verſchiffungen der letzten Woche von den atlantiſchen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 166 000, do. nach Frankreich 4 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 152 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 26. Juni. Viſible Supply an Weizen 63 082 000 Buſhels, do. an Mais 7 325 000 Buſhels.

Newyork, 26. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7^{15}/_{16}$, do. in New-Orleans 7½. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per Juni 56½. Matt. Schmalz loko 9,90, do. Rohe u. Brothers 10,20. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¾. Mais (New) p. Juni 48¾, p. Juli 48⅞, p. Auguſt 50⅛. Rother Winterweizen loko 72⅞. Kaffee Rio Nr. 7, 16¼. Mehl (Spring clears) 2,45. Getreidefracht 3½. — Kupfer 10,75. — Rother Weizen per Juni 72½, per Juli 72⅝, per Aug. 74⅞, per Dezbr. 82⅛. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 15,20, p. Sept. 15,05.

Chicago, 26. Juni. Weizen per Juni 65¾, per Juli 66¼, Mais per Juni 41⅛. — Speck ſhort clear nom. Pork per Juli 18,90.

Newyork, 27. Juni. Weizen pr. Juli 71¾ C., pr. Auguſt 71⅞ C.

Berlin, 28. Juni. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börſe.

Berlin, 27. Juni. Tendenz und Verkehr der heutigen Börſe wurden durch die Vorgänge beſtimmt, die ſich auf dem Gebiet der mexikaniſchen Papiere vollzogen; es herrſchte hier gleich bei Beginn des offiziellen Verkehrs ein nicht unerhebliches Angebot, das nachtheilig auf den Kurs dieſer Anleihe einwirkte. Im weiteren Verlauf trat eine leichte Erholung ein, die jedoch ſpäter durch erneutes Angebot verdrängt wurde. Gegen Schluß hatte der Kurs der Mexikaner um ein Geringes zugenommen. Die Tendenz der Börſe richtete ſich nach dieſen Schwankungen; ſie endete im Anſchluß an ſchwache Wiener Meldungen etwas niedriger, als ſie begonnen hatte. Auf dem Gebiet der fremdländiſchen Renten blieben die ruſſiſchen Papiere in ſchwacher Tendenz, die übrigen Deviſen wieſen bei geringen Umſätzen leichte Einbußen auf. Die einheimiſchen Staatsfonds waren heute von dem noch nicht beendeten Ultimobedürfniß beeinflußt; es kam mehr Waare auf den Markt, wodurch die vier- und dreieinhalbprozentigen Werthe Einbußen in den Preiſen erleiden mußten. Von den Bankpapieren wieſen im Kaſſageſchäft Deutſche Bank, Dresdener Bank, Berliner Handelsgeſellſchaft Preiseinbußen auf; Diskonto-Antheile beſſer. Für deutſche Eiſenbahnaktien machte ſich Nachfrage bemerkbar; Oſtpreußen, Marienburger, Lübeck-Büchener zogen in den Kurſen an. Altenburg-Zeitzer, Krefeld-Uerdinger ſchwächer. Die Prioritätsobligationen gaben heute ebenfalls in den Kurſen nach. Bergwerks-Aktien eher etwas ſchwächer; in den induſtriellen Papieren fanden Umſätze von Belang nicht ſtatt. Privatdiskont 3⅝ Proz. Ultimo-Geld 4¾ bis 5 Proz.

Produkten-Börſe.

Berlin, 27. Juni. Die heutige Getreidebörſe eröffnete zu wenig veränderten Preiſen, da von dem Regenwetter für die Getreideernte nur noch wenig erhofft wird. Bei mäßigen Umſätzen wurde die Haltung ſpäter durch ſtarke ruſſiſche Offerten abgeſchwächt. Weizen wich um ca. 1 M., Roggen um 2 M. Vom Schwarzen Meer und von der Donau waren ſtarke Angebote per September-Oktober und Oktober-November-Abladung zu 104 M. cif Hamburg am Markt, d. h. bei 50 M. Zoll 159 M. frei Berlin, oder nur etwa 5 M. über Rendement. Eine ſchwimmende Dampferladung iſt zum Abſchluß gekommen. Hafer bei mäßigem Handel ca. 1½ M. billiger. Mais wenig verändert. Roggenmehl ſtill und etwas ſchwächer. Rüböl wenig verändert. Spiritus loko etwas beſſer begehrt und 10 Pf. höher; Termine ſtill und ziemlich gut behauptet.

Weizen (mit Ausſchluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko ohne Umſatz. Termine nachgebend. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 154—166 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., per dieſen Monat —, per Juni-Juli —, per Juli-Auguſt 160,75—159,50 bez., per Auguſt-Septbr. —, per Sept.-Oktbr. 166—164,50 bez., per Oktbr.-Nov. — bez., per Nov.-Dez. — bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko ohne Handel. Termine niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 144 M. Loko 143—150 M. nach Qualität. Lieferungsqualität — M., inländiſcher, guter —, per dieſen Monat 149,5 bez., per Juni-Juli —, per Juli-Auguſt 150—148,75 bez., per Auguſt-Sept. —, per Sept.-Okt. 154,5—153 bez., per Oktober-Nov. —, per Nov.-Dez. —.

Gerſte per 1000 Kilo. Futterwaare beſſer gefragt. Große und kleine 140—170. Futtergerſte 123—138 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko gut behauptet. Termine im Verlaufe niedriger. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 173 M. Loko 167—182 Mark nach Qualität, Lieferungsqualität 172 M. Pommerſcher mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—175 bez., preußiſcher mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—176 bez., ſchleſiſcher mittel bis guter 169—171 bez., feiner 172—176 bez., per dieſen Monat —, per Juni-Juli 173,5—172,75—173 bez., per Juli-Auguſt 164,25—162,5 bez., per Auguſt-Septbr. —, per Sept.-Oktober 157,5—155,5 bez., per Okt.-Nov. —.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko ziemlicher Umſatz. Termine nahe Sichten höher. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 115,5 M. Loko 115—126 M. nach Qualität, per dieſen Monat, per Juni-Juli und per Juli-Auguſt 115,5—116—115,75 bez., per Auguſt-Septbr. —, per Septbr.-Oktobr. 118—118,5 bis 117,75 bez., per Novbr.-Dez. — bez.

Erbſen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 138—150 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per dieſen Monat —, per Juni-Juli —, per Juli-Auguſt 19,60 bis 19,55 bez., per Auguſt-Sept. —, per Sept.-Oktober 20,30 bis 20,20 bez.

Trockene Kartoffelſtärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per dieſen Monat 18,75 M. — Feuchte Kartoffelſtärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per dieſen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per dieſen Monat 18,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Wenig verändert Gekündigt — Ztr Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — Mark, per dieſen Monat — M., per Juni-Juli —, per Juli-Auguſt —, per Auguſt-Septbr. —, per Sept.-Oktober 50 49,9 bez., per Okt.-Nov. 50,2—50—50,1 bez., per Novemb.-Dez. 50,3 M., per April-Mai 1894 —.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 37,9 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Feſt. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis M. Loko mit Faß —, per dieſen Monat 36,3—36,5—36,4 bez., per Juni-Juli 36,2—36,5—36,4 bez., per Juli-Auguſt 36,2—36,4 bez., per Auguſt-Sept. 36,9—36,8 bis 36,9 bez., per Sept.-Okt. 37,1—37,3—37,2 bez., per Okt.-Nov. —, per Nov.-Dez. —.

Weizenmehl Nr. 00 22,25—20,25 bez., Nr. 0 20,00—18,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,75—18,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,75—19,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 27. Juni.

Amsterdam	2½	8 T.	168,25 bz
London	2½	8 T.	$20,36^5$ bz
Paris	2½	8 T.	80,95 bz
Wien	4	8 T.	165,60 bz
Petersburg	4½	3 W.	213,25 bz
Warschau	5½	8 T.	213,75 bz

In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. 3⅝ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,34 G.
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,39 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 bz
Oestr. Noten 100 fl.	165,80 bz
Russ. Noten 100 R.	213,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,50 B.
do. do.	3½	100,40 bz
do. do.	3	86,70 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	107,10 G.
do. do.	3½	100,50 G.
do. do.	3	86,70 bzG.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,80 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,75 bz
do. do. neue	3½	99,10 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,30 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,40 bz
do.	4½	109,40 bzG.
do.	4	104,50 bzG.
do.	3½	99,30 G.
Ctrl. Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	98,30 bzG.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,70 bzG.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,90 bz
Pommer.	3½	98,75 bz
do.	4	102,60 bzG.
Posensch.	4	102,20 bzB.
do.	3½	97,20 bzG.
Schls. altl.	3½	98,30 bz
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	98,10 G.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,10 B.
do. neul. II.	3½	97,10 B.
Pommer.	4	103,00 bzG.
Posensch.	4	103,00 bzG.
Preuss.	4	103,00 bzG.
Schles.	4	103,00 bzG.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,80 G.
Brem. A. 1892	3½	98,50 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,00 B.
do. do. 1886	3	85,50 bzG.
do. amort. Anl.	3½	97,25 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,30 bz
Prss. Präm-Anl.	3½	
K. Pr.-Sch. 40T	—	404,50 G.
Bad. Präm.-An.	4	137,90 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,90 bzG.
Brnsch. 20 T. L.	—	107,10 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,10 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,10 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,00 G.
Oldenb. Loose	3	127,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	52,80 bz
do. 1888	4½	42,70 bz
Bukar. Stadt-A.	5	98,20 bzB.
Buen. Air. Obl.	5	37,90 bz
Chines. Anl.	5½	104,60 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	101,60 G.
do. Daira-S.	4	100,25 G.
Finnländ. L.	—	60,60 G.
Griech. Gold-A	5	46,30 bzG.
do. cons. Gold	4	34,80 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	41,50 G.
Italien. Rente	5	91,40 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II	4	54,00 bzG.
Mexikan. Anl.	6	67,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,00 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,50 G.
do. 250 Fl. 54.	4	129,60 G.
do. Kr 100 (58)	—	331,10 G.
do. 1860er L.	5	126,60 bz
do. 1864er L.	—	330,10 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,30 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,60 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	35,20 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	93,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	89,25 G.
do. II. III. VI.	4	83,75 bzG.
Rum. Staats-A.	4	83,40 bz
do. Rente 90	4	83,40 bz
do. do. fund.	5	101,60 bz
do. do. amort.	5	97,20 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,20 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,10 G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,50 bz
III. Orient 1879	5	69,25 bz
Nikolai-Obl	4	98,40 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	166,40 bz
do. 1866.	5	150,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	101,70 bz
Schwedische	3½	
Schw. 1890	3½	96,30 bzG.
do. d. 1883	4½	100,60 bz
Schw Hyp.-Pf.	4½	
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,20 bzG.
do. Rente	5	80,00 bzG.
do. neue 85	5	79,90 bzG.
Stockh. Pf. 85.	4½	101,70 bzG.
do. St.-Anl. 85	4	101,50 bzG.
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,00 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	88,60 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,10 bzG.
do. do. do.	4½	101,40 bzG.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	259,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,50 bzG.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	61,75 bz
Altenbg.-Zeitz	—	189,25 bz
Crefelder	4	82,25 bzG.
Crefld-Uerdng	—	87,00 G.
Dortm.-Ensch.	4½	102,50 G.
Eutin. Lübeck	1½	42,80 B.
Frnkf.-Güterb.	1	64,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,25 bzG.
Lübeck-Büch.	—	133,75 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	110,00 bz
Marnb.-Mlawk.	½	70,75 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,75 bzG.
Ostpr. Südb.	—	75,50 bz
Saalbahn	—	24,10 bz
Stargrd-Posen	4½	101,50 G.
Weimar-Gera	—	13,80 B.
Werrabahn	0,165	54,10 bzG.
Albrechtsbahn	—	38,25 bz
Aussig-Teplitz	—	
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	74,90 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	—	
Kaschau-Od.	4	78,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	82,30 G.
Lemberg-Cz.	6½	
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	89,50 G.
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	24,60 bz
Reichenb.-P.	—	81,70 G.
Südöstr. (Lb.)	—	43,75 bz
Tamin-Land	0	1,90 G.
Ungar.-Galiz.	5	84,00 B.
Balt. Eisenb.	3	61,10 G.
Donetzbahn	5	108,90 bz
Ivang. Domb.	5	103,90 bz
Kursk-Kiew	12,160	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	104,20 bz
Wrsch.-Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	96,50 bz
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm.	5	101,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	132,20 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,40 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	63,10 G.
Schweiz. Centr	—	121,00 bz
do. Nordost	—	113,75 bz
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	60,50 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	111,00 bzG
Bresl.-Warsch.	—	53,50 B.
Czakat.-St.-Pr.	—	105,25 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	110,00 bzG
Prignitz	4½	106,75 bzG
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	115,50 bzG
Marienb Mlawk	5	110,00 G.
Meckl. Südb.	—	45,00 B.
Ostpr. Südb.	—	108,50 bzG
Saalbahn	3½	91,70 G.
Weimar-Gera	3⅔	87,25 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,10 G.
Oberschl.	3¼	
do. (StargPos)	4	101,25 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	102,00 B.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	80,60 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,20 bz
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkammg	4	101,25 G.
LmbCzern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	80,80 G.
Oest. Stb. alt, g.	3	84,90 bzB.
do. Staats-I. II.	3	108,50 B.
do. Gold-Prio.	4	101,40 G.
do. Lokalbahn	4½	83,00 G.
do. Nordwestb.	5	90,75 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,75 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	70,75 B.
Südöst- B. (Lb.)	3	65,60 G.
do. Obligation.	5	103,80 G.
do. Gold-Prior.	4	98,50 G.
Baltische gar.	5	99,30 G.
Brest-Grajewoar	5	99,30 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,75 B.
Kozlow-Wor. g.	4	92,90 bz
do. 1889	4	94,10 B.
do. Chark. As. (O)	4	93,90 bzG.
do. (Oblig.) 1889	4	94,90 G.
Kursk-Kiew conv	4	94,00 bzG.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,60 bz
do. Smolensk g.	5	102,50 bzG.
Orel-Griasy conv	4	93,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,90 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	102,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	93,70 bz
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,90 bz
Transkaukas. g.	3	78,00 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,80 bzB.
Wladikawk. O. g.	4	95,10 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,70 bz
Gotthardbahnov.	4	102,90 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	85,50 G.
do. do. v. 1891	4	85,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	57,40 bz
Süd-Ital. Bahn	3	
Serb. Hyp.-Obl.	5	80,30 bzG.
do. Lit. B.	5	79,40 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,20 bz
Northern Pacific	6	111,70 bz
San Louis-Franc.	6	105,80 G.
Southern Pacific	6	109,00 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,60 G.
do. do. II.	3½	107,25 bzG.
do. do. III. abg.	3½	99,10 bz
do. do. IV. abg.	3½	99,10 bz
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,70 bzG.
do. do.	3½	96,75 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,90 bzB.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 bz
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,30 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,30 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,20 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,20 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,00 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bzG
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bzG
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	102,80 bz
do. do. do.	3½	97,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,25 bzG
do. do. (rz. 110)	4	102,75 G G
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bzG

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	63,30 G.
Berl. Cassenver.	4½	
do. Handelsges.	6	139,00 bz
do. Maklerver.	8½	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	131,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	100,75 bz
do. Wechslerbk.	4½	98,10 B.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5½	135,80 bz
do. do. Zettel	3,70	99,60 bz
Deutsche Bank	8	158,10 bz
do. Genossensch	4⅚	117,75 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	119,50 G.
Disc.-Command	6	184,50 bz
Dresdener Bank	7	141,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	90,40 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,50 bzG.
Leipziger Credit	8½	172,90 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,75 G.
Maklerbank	5	108,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,25 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	97,00 bzG.
Nationalbk. f. D.	5	110,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	94,25 bzB.
Oester. Credit-A	$9^{1}/_{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,60 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,00 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	160,00 bzG.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	238,00 G.
do. Leihhaus	6	91,80 G.
Reichsbank	6,88	150,50 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	5½	113,75 bzG.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	135,80 bz
Anglo Ct. Guano	11¾	142,25 B.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	7⅕	1019,00 B.
Baugesellsch. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Baugesellsch. Dtsche. Bau	3	78,25 G.
Baugesellsch. Hann. St.-P.	3½	70,60 B.
Bauges. Humb.	5½	131,00 G.
Moabit	8	146,00 bzG.
Passage	3½	67,00 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	147,25 B.
Berl. Lagerhof	—	87,10 G.
do. do. St.-Pr	9	121,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	51,30 G.
Berl. Bock-Br.	0	48,75 bz
Schultheiss-Br.	16	246,00 bzG.
Bresl. Oelw.	3	91,70 bzG.
Deutsche Asph.	5	
Dynamit Trust.	9	130,00 B.
Erdmannsd. Sp.	5½	93,25 B.
Fraust. Zucker	0	96,00 bzB.
Glauz. Zucker	12	113,90 bz
Gummi Harburg-Wien	24	289,60 G.
do. Schwanitz	12½	187,00 G.
do. Voigt Winde	8	129,00 bzG.
do. Volpl. Schldt.	—	96,00 bz
Hemmoor Cem.	6	106,25 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	12	109,00 bz
Löwe & Co.	18	254,00 G.
Bresl. Linke	—	152,00 G.
do. Hofm.	10	136,40 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	81,00 bzG.
Görlitz ov.	8	115,00 G.
Görl. Lüdr.	10	140,75 G.
Grusonwerk	10	204,75 G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	235,50 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	—	109,25 G.
Sudenburg	14	193,00 B.
O.-Schl. Cham.	3	60,00 bzB.
do. Port.-Cem.	1½	79,75 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	92,60 bz
do. (Giesel)	2	84,70 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	219,50 bz
Hamb. Pferdeb.	—	96,75 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	88,75 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	74,00 bzG.
Schles. Cem.	—	132,25 bzG.
Stett. Bred. Cem.	2	86,25 bzG.
do. Chamott.	15	201,25 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	115,75 G.
Berzelius	10	127,50 bzG.
Bismarckhütte	8	151,50 bzG.
Boch. Gusst.-F.	6½	118,00 bz
Donnersmarck	—	85,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	51,90 bzG.
Gelsenkirchen	9	128,50 bzG.
Hibernia	5½	100,75 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	30,25 bzG.
Inowracl. Salz	1	36,00 bzG.
König u. Laura	4	99,00 G.
Lauchham. ov.	6	98,90 B.
Louis. Tief. St.-Pr	7	103,50 bz
Oberschl. Bd.	½	48,40 bzG.
do. Eisen-Ind.	—	102,00 bzG.
Redenh. St.-Pr.	—	3,40 bz
Riebeck. Mont.	15	156,90 bz
Schles. Kohlw.	0	20,30 G.
do. Zinkhütte	15	184,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	15	184,00 bzG.
Stolb. Zink-H.	1	36,00 bzG.
do. St.-Pr.	6	107,10 G.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röſtel) in Poſen.